



Nachrichten aus dem Verein

Jahresbericht für 2011/2012

Auf der 172. Ordentlichen Mitgliederversammlung am 18. April 2012 erstattete der Erste Vorsitzende des Vereins für Hamburgische Geschichte, Prof. Dr. Rainer Nicolaysen, den Jahresbericht:

Wie in jedem Jahr erinnern wir uns zu Beginn unserer verstorbenen Mitglieder. Viele von ihnen haben unserem Verein jahrzehntelang angehört. Sie alle haben unsere Arbeit verlässlich unterstützt. Jedem von ihnen gebührt unser dankbares Gedenken. Stellvertretend nenne ich zunächst sieben Mitglieder wegen ihrer besonderen Aktivitäten:

Dr. Hans-Herbert Ahrens: Er hat zur Erforschung der Geschichte Flottbeks und Othmarschens beigetragen, etwa mit Studien über Caspar Voght und Lucas Andreas Staudinger.

Werner R. Dodegge: Er hat intensiv zur Elbinsel Wilhelmsburg geforscht und viele Jahre deren heimatkundliche Zeitschrift „Die Insel“ herausgegeben.

Ferdinand Facklam: Er war Ehrenmitglied des Vereins. Ihm haben wir die Realisierung zahlreicher Drucke historischer Karten und Kalenderprojekte zu verdanken.

Otto-Christian Gaedechens: Er hat über fünfzig Jahre lang im Ausschuss für die Historischen Ausflüge gewirkt und galt in diesem Bereich geradezu als Institution.

Hildegard Granzow: Sie hat am Arbeitskreis „Erinnerung“ teilgenommen und diesen mit ihren „Erinnerungen an die Altonaer Straße in den 1920ern“ bereichert.

Günter Seggermann: Als Organist und Orgelsachverständiger hat er die hamburgische und norddeutsche Orgelgeschichte erforscht und diese den Vereinsmitgliedern in Vorträgen, auf Exkursionen, durch Spiel auf historischen Orgeln sowie in mehreren Aufsätzen in den Hamburgischen Geschichts- und Heimatblättern nahegebracht.

Dr. Walter Tormin: Der von Fritz Fischer promovierte Historiker hat insbesondere zur Parteiengeschichte sowie zur hamburgischen Geschichte nach 1945 geforscht. Als Bürgerschafts-abgeordneter und als Organisator politischer Bildung in Hamburg hat er stets auf Zusammenarbeit mit dem Verein Wert gelegt. Für unseren 2008 vom Arbeitskreis „Erinnerung“ veröffentlichten Band „1968' in Hamburg“ stellte er zwei Texte zur Verfügung.

Während ich die Namen aller verstorbenen Mitglieder verlese, darf ich Sie bitten, sich zu einem Augenblick des Gedenkens zu erheben.

IN MEMORIAM

Dr. Hans-Herbert Ahrens, Adolf Böttcher, Werner R. Dodegge, Arthur Duncker, Ferdinand Facklam, Otto-Christian Gaedechens, Hildegard Granzow, Ibo Harder, Conrad Holthey, Friedrich Jung, Irmgard Kopetz, Ernst-Wilhelm Matthies, Karin Rübken, Gerhard Ruppel, Günter Seggermann, Rasmus Stelling, Dr. Walter Tormin, Dr. Joachim Weber.

Neben den 18 Verstorbenen hat der Verein 47 Mitglieder durch Austritt meist aus Alters- und gesundheitlichen Gründen verloren. Die Abnahme der Mitgliederzahlen, bedingt durch die Altersstruktur, war schon in den vergangenen Jahren ein Dauerthema; es wird uns in den



nächsten Jahren vermutlich noch stärker beschäftigen. Besondere Anstrengungen der Werbung und Information werden notwendig sein, wollen wir den jetzigen Stand von 1.032 Mitgliedern auch nur in etwa halten. Mein Vorgänger, Joist Grolle, hat schon darauf hingewiesen, dass eine gewisse Abnahme der Mitgliederzahlen aus strukturellen Gründen auf absehbare Zeit kaum zu verhindern sein dürfte und der eigentliche Gradmesser für die Lage des Vereins die Eintrittsbereitschaft sei. In dieser Hinsicht kann sich die Zahl von 49 Neumitgliedern seit April 2011 sehen lassen. Zwar werden damit die Verluste an Mitgliedern durch Tod und Austritt nicht ganz ausgeglichen, aber die Bereitschaft, unserem Verein beizutreten, hat gegenüber den letzten Jahren nicht nachgelassen – zuletzt gab es 51 (2008/09), 50 (2009/10) bzw. 46 (2010/11) neue Mitglieder pro Jahr.

Im Mai 2011 fand zur Begrüßung und Information neuer Mitglieder wieder ein besonderes Treffen statt. Diese jüngere Tradition wird auch 2012 fortgeführt. Das Programm geht den seit April 2011 eingetretenen Mitgliedern demnächst zu.

Unsere Bemühungen, den VHG und seine Angebote bekannt zu machen, müssen kontinuierlich fortgesetzt werden. Seitdem wir einen ansprechenden Flyer haben und Claus Gossler diesen in geeigneten Institutionen sowie bei allen Vereinsveranstaltungen auslegt, ist die Werbung einen großen Schritt vorangekommen. Dasselbe gilt für die Internetseite, deren neuer Attraktivität wir bereits einige Beitritte verdanken. Anlässe wie der Tag der Archive am 3. März 2012 im Staatsarchiv wurden ebenfalls genutzt, um Geschichtsinteressierte anzusprechen. Erwähnung fand der VHG zudem im „Hamburger Abendblatt“, zuletzt in der Wandsbek-Beilage vom März 2012, sowie im Abendjournal Spezial von NDR 90,3, wo mir am 24. März 2012 die Gelegenheit gegeben wurde, den Verein kurz vorzustellen. Ich wäre Ihnen dankbar, wenn Sie alle mit dem Flyer auf Ihrem Sitz Informationen über den VHG an Interessierte weitergeben würden.

Seit der letzten Mitgliederversammlung hat der Vorstand viermal, meist in sehr ausgiebiger Weise, getagt. Besonders bewährt – geradezu als notwendig erwiesen – hat sich das Ressort-Prinzip, nach dem alle Vorstandsmitglieder festumrissene Aufgaben übernehmen, so auch die vier im letzten Jahr neu in das Gremium gewählten Mitglieder. Obgleich wir die satzungsgemäße Höchstzahl von fünfzehn Vorstandsmitgliedern ausschöpfen, gibt es so viele Aufgabenfelder, dass darüber hinaus einige arbeitsintensive Bereiche wie die Vereinsbibliothek, die Historischen Ausflüge und die Betreuung der Internetseite von weiteren Vereinsmitgliedern geleitet werden, die ebenfalls an den Vorstandssitzungen teilnehmen. Zudem wurde die Tradition fortgesetzt, ehemalige Vorstandsmitglieder einzuladen. Von ihrer Erfahrung können wir weiter profitieren. Gelungen scheint mir hier die schrittweise Verjüngung des Vorstands bei gleichwohl starker personeller Kontinuität. Ich möchte allen Vorstandskolleginnen und -kollegen sowie allen Vorstandsgästen für ihre intensive Arbeit im vergangenen Jahr herzlich danken. Dasselbe gilt für alle im VHG tätigen Personen. Jeder Verein lebt vom ehrenamtlichen Engagement seiner Mitglieder, und ich selber habe so recht erst in diesem ersten Jahr meines Vorsitzes die ganze Breite der Tätigkeiten erfasst und den großen Kreis unserer aktiven Mitglieder kennengelernt.

Ich komme jetzt zu den einzelnen Arbeitsfeldern:

Der **Bibliotheksausschuss** hat sich auch im vergangenen Jahr rege um die Sicherung und die Ergänzung des Bestands gekümmert, der nun auf über 11.500 Bände angewachsen ist. Wichtige Neuerscheinungen wurden angeschafft oder sind über unsere Tauschpartner eingegangen. Hinzu kamen Zuwendungen von Vereinsmitgliedern aus ihren Privatbibliotheken. Die Crew um Gerhard Sadler hat Bücher geschleppt, transportiert, gesichtet, geordnet, katalogisiert, aufgestellt. So konnte auch wiederum eine Reihe 1943 verlorengegangener Titel in



die Bibliothek aufgenommen werden. Dubletten wurden am 28. März 2012 im Rahmen des beliebten Bücherflohmarkts und der Bücherauktion (nur für Vereinsmitglieder!) verkauft. Die Bibliothek ist während der Geschäftszeiten für die Mitglieder nutzbar; Ausleihen an Mitglieder sind auch künftig möglich – einzelne in der Rückgabe säumige Nutzer möchte ich aber bei dieser Gelegenheit bitten, langzeit-ausgeliehene Bücher möglichst bald zurückzugeben. Wer Interesse hat, in der Bibliothek ehrenamtlich mitzuarbeiten, ist jederzeit willkommen. Bitte wenden Sie sich an Gerhard Sadler oder die Geschäftsstelle.

Unser **Veranstaltungsprogramm**, organisiert von Sigrid Schambach, bot wiederum ein weites Spektrum an Themen und Vortragenden. Die – von Ausnahmen abgesehen – in Zusammenarbeit mit der Staats- und Universitätsbibliothek dort stattfindenden Vorträge waren durchweg gut besucht; bisweilen war es brechend voll. Nach der letzten Mitgliederversammlung fanden im Frühjahrsprogramm 2011 noch drei Vorträge statt: Ursula Büttner erinnerte an die neunzig Jahre zuvor verabschiedete erste demokratische Verfassung Hamburgs und analysierte diese in der Bewährungsprobe der Weimarer Republik; Claudia Schnurmann stellte die schottisch-hamburgische Familie Parish als „Retter der jungen USA 1776 bis 1813“ vor, und Heike Talkenberger beschäftigte sich unter dem Titel „Zwischen Abenteuer und Gefängnis“ mit der Autobiographie des Betrügers Luer Meyer (1833-1855) – ein Stück Kriminalitätsgeschichte des 19. Jahrhunderts. Das Herbstprogramm, das erstmals mit Flyern und Plakaten im neuen blau-weißen Vereins-Design beworben wurde, begann im September 2011 mit Inge Grolles Vortrag über „Glückel von Hameln‘ – Jüdisches Leben im 19. Jahrhundert“, zugleich eine Vorstellung ihrer 2011 in unserer Reihe „Hamburgische Lebensbilder“ erschienenen Glückel-Biographie. Im Oktober sprach Lisa Kosok, Direktorin des uns besonders verbundenen Museums für Hamburgische Geschichte, über „die Zukunft der Historischen Museen Hamburgs“ – ein aktuelles Thema, das uns weiter beschäftigen wird. Im November 2011 stellten Hamburger Schülerinnen und Schüler ihre Beiträge für den Geschichtswettbewerb des Bundespräsidenten – diesmal unter dem Motto: „Skandale in der Geschichte“ – zum zweiten Mal im Rahmen einer VHG-Veranstaltung vor. Es ist geplant, diese besondere in Zusammenarbeit mit der ausrichtenden Körber-Stiftung und dem Staatsarchiv organisierte Veranstaltung analog zum Geschichtswettbewerb im Zwei-Jahres-Rhythmus stattfinden zu lassen. Im Herbst 2011 folgten schließlich noch ein Vortrag mit Buchvorstellung von Jürgen Neubacher und Hans-Walter Stork über „Das Hamburger Antiphonar ND VI 471 der Staats- und Universitätsbibliothek Hamburg. Ein wiederentdecktes Musikdenkmal des 15. Jahrhunderts aus dem Hamburger Dom“ sowie ein Filmabend in Zusammenarbeit mit dem Verein Film- und Fernsehmuseum Hamburg e.V.: Carsten Stern und Joachim Paschen präsentierten zwei in Schweden und den USA wiederentdeckte Hamburg-Filme aus den Jahren 1948 und 1952. Im laufenden Frühjahrsprogramm 2012 hat bereits Christoph Strupps Vortrag über den Struktur- und Funktionswandel des Hamburger Hafens seit den 1950er Jahren stattgefunden. Der Vortrag von Michael Ahrens über die Briten in Hamburg 1945 bis 1958 musste wegen Erkrankung des Referenten leider ausfallen und wird im Herbst nachgeholt.

Der **Ausschuss für Historische Ausflüge** stellte für 2011 wieder eine vielfältige Mischung aus Tagesfahrten und Halbtagestouren mit mittelalterlichen bis zeitgeschichtlichen Bezügen zusammen. Sie fanden etwa zum Thema „Wagrien und seine Christianisierung“ statt oder führten zu den Calenberger Klöstern und in die Festungsstadt Dömitz; hinzu kamen in Hamburg Rundgänge zur baulichen Entwicklung der Universität und zur Hamburger Wasserversorgung seit Mitte des 19. Jahrhunderts sowie eine Schlussveranstaltung im Maritimen Museum. Im Laufe des Jahres erfolgte der Staffelwechsel in der Leitung des Ausschusses für Historische Ausflüge: Peter Niemeyer, der diese Aufgabe mehr als drei Jahrzehnte lang wahrgenommen hatte, übergab an Carsten Stern und Henning C. von Quast. Nachdem der Ausschuss im Sommer eine Mitgliederbefragung zu Ausflugs-Interessen und -Wünschen



durchgeführt hatte, wurde Anfang Februar 2012 das diesjährige Programm verschickt, das am 21. April beginnen wird. Es sei nochmals darauf hingewiesen, dass die jeweils thematisch vorbereiteten Ausflüge und Reisen von ehrenamtlich tätigen Vereinsmitgliedern auf Kostendeckungsbasis organisiert werden und damit ein ganz besonderes Angebot darstellen. Sobald die Technik mitspielt, wird auch eine problemlose Anmeldung über unsere Website möglich sein. Das Programm der Historischen Ausflüge für 2012, aktualisiert um Hinweise zu noch freien Plätzen, finden Sie in den nun auch in diesem Bereich neu gestalteten Flyern auf Ihren Sitzen.

Die **Publikationstätigkeit** des Vereins wurde 2011/12 ebenfalls intensiv fortgesetzt. Unsere Zeitschrift – ZHG, Bd. 97 (2011) –, die rechtzeitig vor Weihnachten die Mitglieder erreichte, enthält in dem von Dirk Brietzke und mir verantworteten Aufsatzteil fünf wissenschaftliche Beiträge, die zeitlich vom 17. bis zum 21. Jahrhundert reichen. Herausgreifen möchte ich die Geschichte der Hamburger Adressbücher, deren Autor Ulrich Hagenah in der Staats- und Universitätsbibliothek für die Digitalisierungsprojekte verantwortlich ist und sowohl besagte Adressbücher als wichtige sozialhistorische Quelle wie zuvor auch unsere ZHG-Bände von 1841 an als Volltext im Internet zugänglich gemacht hat. Im Rezensionsteil, betreut von Angela Graf, finden sich über hundert Besprechungen sowie über hundert weitere Hinweise, die die jüngste Hamburg-Literatur zu erschließen helfen. Für die ZHG konnten auch für 2011 größere Druckkostenzuschüsse eingeworben werden.

Unser zweites Periodikum, der „Tiedenkicker“, ist den Mitgliedern im Juni 2011 zugestellt worden. Zum zweiten Mal erschienen die Hamburger Geschichtsblätter unter diesem Namen und unter der Redaktion von Claudia Thorn. Dass darin ein Beitrag von Renate Hauschild-Thiessen, der jahrzehntelangen Redakteurin des Vorgängers „Hamburgische Geschichts- und Heimatblätter“, (über Hamburgs letzten Ratskellermeister im 19. Jahrhundert) zu finden ist, versinnbildlicht, wie konstruktiv sich der Generationswechsel in der Redaktion vollzogen hat. Claudia Thorn hat zudem den Arbeitskreis „Erinnerung“ auf die Beine gestellt und dessen bisherigen Publikationen über „1968 in Hamburg“ (2008) und „Wohnen im Hamburg“ (2010) im Berichtsjahr gleich zwei Bände hinzugefügt: Im Herbst 2011 erschien das inzwischen schon nachgedruckte Buch „Schulzeit in Hamburg“; jetzt pünktlich zur Mitgliederversammlung folgt „Auf dem Weg ins Berufsleben“. Im nächsten Projekt der Reihe „Mitglieder des Vereins für Hamburgische Geschichte erinnern sich“ beschäftigt sich der Arbeitskreis unter dem Motto „Achsen, Netze, Ringe“ mit dem Wandel des Verkehrs in Hamburg. Sie alle sind eingeladen, im Arbeitskreis „Erinnerung“ mitzuwirken. Das nächste Treffen findet am 2. Mai 2012 um 16 Uhr in der Bibliothek des Vereins statt. Weiteres können Sie dem auf Ihren Plätzen ausliegenden Flyer entnehmen.

Als Sonderveröffentlichung des Vereins erschien Anfang Dezember 2011 das von Dieter Schädel und Gisela Schädel bearbeitete Inventarverzeichnis „Der Baumeister Carl Ludwig Wimmel und seine Bauten (1786-1845)“. Dieser reich bebilderte und viele neue Funde präsentierende Band ist eine gemeinsame Veröffentlichung des VHG mit dem Fritz-Schumacher-Institut an der Hochschule für bildende Künste Hamburg. Vorgestellt wurde er am 6. Dezember 2011 in einer mit der Sutor-Stiftung gemeinsam organisierten Veranstaltung in den Räumen der Sutor-Bank am Rathausmarkt.

Die Publikationen des abgelaufenen Jahres zeugen von einer beachtlichen thematischen Vielfalt. Von den Kosten her spiegeln sie recht genau das wider, was der Verein zurzeit pro Jahr an Veröffentlichungen zu finanzieren in der Lage ist – nicht mehr und nicht weniger. Immerhin war es auch noch möglich, im Sommer 2011 ein neues Mitgliederverzeichnis zu drucken und zu versenden, was künftig alle vier Jahre geschehen soll.



Der von einer internen Arbeitsgruppe unter Leitung von Claudia Thorn vorbereitete und von einer professionellen Webdesignerin realisierte neue Internetauftritt des Vereins konnte im Sommer 2011 freigeschaltet werden. Einige Feinjustierungen waren und sind zwar noch nötig, aber die mit dieser Veränderung verbundenen Erwartungen haben sich ansonsten voll und ganz erfüllt. Ebenfalls in unserem neuen blau-weißen Vereins-Design ist die Website informativ und ansprechend; sie ermöglicht schnelle Orientierung und eignet sich zur Außendarstellung des VHG. Die zahlreichen „Klicks“ seit der Einrichtung bestätigen diesen Eindruck. Eine solche Seite zu pflegen und bei all unseren Aktivitäten aktuell zu halten, bedarf allerdings einiger Arbeit, Mühe, Koordination und Kompetenz – umso erfreulicher, dass unsere Mitglieder Thorsten Logge und Gunnar Zimmermann diesen Bereich tatkräftig übernommen haben. Sie werden gegen Ende dieser Mitgliederversammlung die Website hier auch kurz praktisch vorstellen.

Zu den Besonderheiten unseres Vereins zählt, dass er im Stadtstaat Hamburg die Funktion einnimmt, die in anderen Bundesländern Historischen Kommissionen für Landesgeschichte zukommt. Insofern sieht es der Vorstand auch als seine Aufgabe an, zu stadthistorischen Fragen, die aktuell diskutiert werden, im Einzelfall Stellung zu nehmen. Als die Presse im November 2011 von Plänen berichtete, die Dammtorstraße in „Opernboulevard am Dammtor“ umzubenennen, beschloss der Vorstand einstimmig, einen Brief an den Ersten Bürgermeister, die Bürgerschaftspräsidentin und die Kultursenatorin zu senden und darin mit guten Gründen für den Erhalt des Namens Dammtorstraße einzutreten. Der Text ist auf unserer Website abzurufen. Daran, dass der ursprüngliche Plan der Straßenumbenennung inzwischen aufgegeben wurde, hat die öffentlich wahrgenommene Stellungnahme des Vereins (das „Hamburger Abendblatt“ titelte am 7. Dezember 2011 „Opernboulevard‘ empört Verein für Hamburgische Geschichte“) wohl gewissen Anteil.

Zum Schluss bleibt darauf hinzuweisen, dass erste Vorbereitungen für unser 175-jähriges Vereinsjubiläum im Jahre 2014 angelaufen sind. Ein „Arbeitskreis Jubiläum“ hat begonnen, Pläne für eine Festveranstaltung, eine (Wander-)Ausstellung und Publikationen zu sammeln und zu strukturieren. Der Vorstand wird auf seiner nächsten Sitzung weiter darüber beraten; die Mitglieder werden durch die mehrfach pro Jahr verschickten Rundbriefe auf dem Laufenden gehalten.